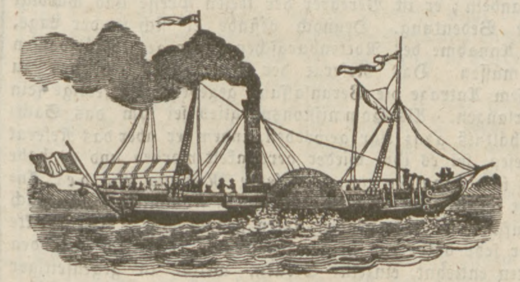
Danziger Dampfboot.

№ 298. **1860.**

Mittwoch, den 19. December. **30ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen des Danziger Dampfboots.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Gran, Dienstag den 18. Decbr. Abends.

Aufgegeben in Berlin, heute 9 Uhr 2 M. Vorm.
Angekommen in Danzig, 9 Uhr 38 M. Vorm.

Die Conferenz ist nach einer viertehalbstündigen Dauer definitiv geschlossen worden. Barkoczy kritisirte das Wahlgesetz von 1848, sprach gegen die Adelsprärogative, für Gleichberechtigung der Juden. Es wurde einstimmig beschlossen, den Kaiser um Annahme des Wahlgesetzes von 1848 zu bitten.

Wien, 17. December.

Dem Vernehmen nach hat die ungarische Hofkanzlei beschlossen, die Adresse oder Erklärung des Pesther Comitats ablehnend zu beantworten, nachdem die Pesther Vorgänge sich nicht innerhalb der verfassungsmäßigen Schranken entwickelten.

Paris, 17. December.

Die Aufstände in den Abruzzen und in Calabrien nehmen ab. Die bisherigen Berichte waren übertrieben. Die „Patrie" widerlegt die Nachricht, daß die französischen Truppen Viterbo räumen. Dem Vernehmen nach werden dieselben auch Aquapendente und Bagnara besetzen. (H. N.)

Rundschau.

Berlin, 18. Decbr. Der Prinz-Regent empfing gestern Mittag den neuen Justizminister von Bernuth und konferirte längere Zeit mit demselben, sowie mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz.

— Der jetzige Justizminister v. Bernuth war am Sonnabend in Folge einer telegraphischen Aufforderung hier eingetroffen und stattete sofort nach seiner Ankunft den Ministern von Auerswald und Simons seinen Besuch ab. Wie die „Bank- und Handelsztg." wissen will, ist die Nachricht von gewissen Bedingungen, die Herr v. Bernuth an die Uebernahme des Justizministeriums geknüpft haben soll, nicht begründet, vielmehr demselben bisher keine Veranlassung zur Präcisirung bestimmter Bedingungen geboten worden.

— Gleichzeitig mit der Entlassungsordre für Herrn Simons hat der Prinz-Regent auch diejenige für den bisherigen Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral Schröder, unterzeichnet. Letzterer, dem bei seinem Ausscheiden, der Rothe Adler-Orden erster Klasse verliehen wurde, wird sich in der Gegend von Cleve niederlassen.

— Die Nachricht von einer beabsichtigten Beförderung des Capitains Kuhn, der durch die Fahrt der „Loreley" von Gaeta nach Messina so viele Zeitungsartikel über seine Person hervorgerufen hat, wird von einem berliner Korrespondenten der „D. Allg. Z.", der sie zuerst gebracht hatte, allen Dementis gegenüber aufrecht erhalten, jedoch mit dem Bemerken, daß die Ausführung dieser Absicht vorläufig in den Etatsverhältnissen der Marine ein Hinderniß finde. Derselbe Korrespondent will wissen, daß die Regierung den Capitain Kuhn über jene Fahrt speciell habe vernehmen lassen (wo und von wem, wird nicht angegeben) und daß Kuhn sich dahin ausgelassen: er habe, als die „Loreley" sich in den Gewässern von Gaeta befand, von dem diesseitigen Gesandten, Grafen Perponcher, einen Brief erhalten, mit dem Auftrage, denselben an den Kommandanten der Citadelle von Messina zu bestellen; was in dem Briefe gestanden oder von wem derselbe etwa sonst hergekommen, habe er nicht gewußt; er, Kuhn, sei eben lediglich der Weisung des Grafen Perponcher nachgekommen, auch habe er, da er kein Wort italienisch verstehe, mit dem Kommandanten der Citadelle von Messina gar nicht gesprochen, sondern demselben nur einfach den fraglichen Brief überreicht und dann den Hafen von Messina wieder verlassen.

Wien, 12. Dez. Die Nachrichten über die Agitationen, die in der Moldau-Walachei stattfinden, treten heute in deutlicheren Umrissen hervor. Die dort sich ansammelnden Waffen- und Munitionsgegenstände, die Organisation fremder Legionen scheinen einen ausgedehnten Plan zum Grunde liegen zu haben. Theils scheinen sie gegen die Pforte zu zielen und auf eine gänzliche Loslösung von derselben es abzusehen, theils eine nationale Erhebung mehrerer Nationalitäten zu bezwecken und mit Waffengewalt unterstützen zu sollen. Die Waffenvorräthe sind nicht bloß für die rumänischen Fürstenthümer bestimmt, sondern sie werden auf der Donau weiter nach Serbien geschmuggelt, so wie man gleichzeitig von der Adria her Montenegro zu bewaffnen sucht. Nicht bloß eine ungarische Legion, sondern auch eine polnische wird organisirt, und die russische Regierung hat daher sehr drohende Erklärungen an Herrn Consa selbst abgehen lassen, womit die Nachricht von den 12000 Mann Truppen, die in Bessarabien konzentrirt werden, in engster Verbindung steht.

Italien. Daß Oesterreich Seitens Frankreichs Vorschläge wegen Abtretung Venedigs gemacht worden, bestätigt man neuerdings. Es scheint sich aber nicht blos um eine Geldentschädigung zu handeln, sondern zugleich um eine Gebiets-Erweiterung im Orient. Daß im Falle einer Verständigung mit dem Wiener Kabinette auch gegen die vollständige Einigung Italiens unter dem Scepter Victor Emanuel's Anstrengungen gemacht werden dürften, ist nicht unwahrscheinlich. Aber halten Sie auch für ausgemacht, daß diese Bestrebungen der französischen Regierung gegen ein einiges Italien an der Festigkeit Victor Emanuel's und Cavour's scheitern müssen.

Turin, 12. Dec. Das Bombardement gegen Gaëta ist auf Verlangen des Kaisers der Franzosen eingestellt worden und dürfte erst morgen in der Nacht oder übermorgen mit Tagesanbruch wieder aufgenommen werden. Graf Vimercati hat ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an den König gebracht, das nach Neapel gesandt wurde. Die sardinische Regierung will Franz II. Zeit zur Ueberlegung lassen. Die französische Regierung hat ein Schiff nach Gaëta geschickt mit der Weisung für Barbier le Tinan, Franz II. anzukündigen, daß, wenn er Gaëta nicht verläßt, die Flotte Frankreichs sich zurückziehen werde. Dieselbe wird, da Franz II. trotz des einstimmigen Drängens von England, Frankreich und Rußland keine Anstalten zur Abreise macht, den Hafen von Gaëta demnächst verlassen. Die Einnahme oder die Capitulation dieser Festung dürfte somit jedenfalls noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Man sieht es weder hier noch in Paris gern, daß Franz II. sich nach Rom begebe, wie das seine Absicht ist. Man weiß, er wolle daselbst eine Armee organisiren, obgleich die päpstliche Regierung, welcher von Paris aus schon jetzt Vorstellungen gemacht worden sind, erklärt hat, es würde sich blos um eine 6000 Mann bestehende Garde für den heiligen Vater handeln. — Daß Oesterreich Seitens Frankreichs Vorschläge wegen Abtretung Venetiens gemacht worden, bestätigt man mir neuerdings. Es scheint sich aber nicht blos um eine Geldentschädigung zu handeln, sondern zugleich um eine Gebiets-Erweiterung im Orient. Daß im Falle einer Verständigung mit dem Wiener Kabinette auch gegen die vollständige Einigung Italiens unter dem Scepter Victor Emanuels Anstrengungen gemacht werden dürften, ist nicht unwahrscheinlich. Aber halten Sie auch für ausgemacht, daß diese Bestrebungen der französischen Regierung gegen ein einiges Italien an der Festigkeit Victor Emanuels und Cavours scheitern müssen. — Man wird demnächst Hand ans Werk legen, um die Eisenbahnen in Süd-Italien zu beginnen. So denkt man auch an den Eisenbahnbau auf der Insel Sardinien. Die Regierung fühlt die Nothwendigkeit, für die arbeitenden Klassen ausgiebige Beschäftigung zu finden.

Paris, 14. Dec. Die Kaiserin ist gestern Abends 6½ Uhr hier wieder eingetroffen. Wie der „Moniteur" berichtet, traf Ihre Majestät in Amiens den Kaiser, der ihr entgegengefahren war und sie nun hieher zurückgeleitete. „Die durch den Verlust der Herzogin von Alba so erschütterte Gesundheit der Kaiserin," fügt der „Moniteur" hinzu, ist heute viel befriedigender. — Die Vorarbeiten zur Umgestaltung des Ministeriums des Innern sind nun beendigt, und man kann dieser Tage der Veröffentlichung der bereits bekannten Maßregeln durch den „Moniteur" entgegen sehen. Die nothwendige Ergänzung dieser Reorganisation in den höheren Sphären der Verwaltung ist die durchgreifende Revision des Personalbestandes der Präfekten. Man spricht von wenigstens dreiundvierzig Präfekturen, die durch ganz neue Kräfte besetzt werden sollen. Man spricht von einem sehr bedeutenden Anlehen, das Rußland in der nächsten Zeit zu kontrahiren beabsichtige. Dasselbe soll größtentheils zur Ablösung der Leibeigenen verwandt werden.

— [Die Reise der Kaiserin nach Schottland.] Madame Eugenie, geborne Montijo, schwärmt für den Papst, der nicht nur der Oberherr aller spanischen und sonstigen Katholiken, sondern auch der Pathe ihres „Kindes von Frankreich" ist. Seit der Einverleibung der Legationen in das weltliche Italien hielt Madame Eugenie häufig Gardinenpredigten; seit dem letzten Einbruch in die Marken und Umbrien hängt ihre Geduld am dünnsten Faden. Sie ist völlig überzeugt, daß solche Tribulation des Pathen dem Täufling Unheil einbringen muß. Besonders stark äußerte sich ihre Abneigung wider Hrn. Fould, der als Haus- und Staats-Minister dem Ministerrath präsidirte, welchem Madame Eugenie oft beiwohnte; sie wollte bemerkt haben, daß hier immer das Gegentheil von dem versprochen wurde, was man nachher hielt. — Als die Kaiserin sich allein zu schwach fühlte, rief sie weiblichen Sukkurs wider die Herzensräthe ihres Eheherrn an; sie verbündete sich mit Madame de Morny, die vom schismatischen Griechenthum zum römischen Katholicismus übergegangen ist, und wie alle Konvertiten den größten Glaubenseifer beweist, ferner mit der Herzogin von Hamilton, der Tochter der verstorbenen Prinzessin Stephanie von Baden. Alle Drei bestürmten das Felsenherz Louis Napoleons. Vergebens! — Dieses Verbrechen war nicht das einzige, welches man Hrn. Fould zur Last legte. Beim Tode der Herzogin von Alba, die bekanntlich während der Abwesenheit des kaiserlichen Paares erfolgte, hatte man den Haus-Minister Seiner Majestät

befragt, welche Anordnungen er für das Begräbniß befehle? Hr. Fould antwortete trocken: „Keine! Die Schwester der Kaiserin steht nicht auf meinem Budget. Ihre Familie, nicht der Staat, muß sie begraben." Die Kaiserin erhielt diese Botschaft in der Stadt Algier, wo eben ein neues Boulevard auf ihren Namen getauft werden sollte. Sie weinte heftig auf öffentlicher Straße. Hr. Fould sollte absolut weichen, aber Hr. Fould blieb. Hr. Fould blieb nicht nur, er ließ auch noch jemand Anderes kommen, nämlich Madame de Castiglione. Diese intriguante Schönheit hat lange das kaiserliche Herz besessen. Es wird gesagt, Hr. Fould habe der Hülfe der Madame de Castiglione auch noch gegen Madame Walewska bedurft, die gleichfalls ein gutes Stück von der kaiserlichen Phantasie besitzt. Wir bezweifeln diesen Umstand, denn Madame Walewska zieht ja soeben über die Leiche der Madame Fould ins Staats-Ministerium! Genug, Madame de Castiglione kam nach St. Cloud und schoß der armen Kaiserin einen neuen Pfeil ins Herz. Impertinent wie Venus, die sich ihrer Reize bewußt ist, wollte sie zeigen, daß sie der wahre Kaiser von Frankreich ist, ging auf eine Fenstervertiefung zu, in welcher Louis Napoleon mit einer fremden Exzellenz sich unterhielt, und sagte mit herrischem Kopfschütteln: „Ich muß mit Ihnen reden, absolut, sogleich, folgen Sie mir auf die Terrasse!" Das Paroli war denn doch selbst dem liebefähigen Kaiser zu stark gebogen, und vor der Exzellenz, die entsetzt nur einen Schritt zurücktrat, betonte er absichtlich: „Ich komme nicht!" Jetzt ging Madame de Castiglione wüthenden Schrittes in den Saal zurück, durchmaß dessen größte Länge rauschend, und schoß jedes Mal, wenn sie am Sessel der Kaiserin vorbeiging, etliche Basilisken auf das erschreckte Opfer ihrer Wuth. Eugenie erklärte, nicht mehr am Hofe bleiben zu wollen, so lange Hr. Fould und Madame de Castiglione dort die Herren wären. -- Der böse Leumund, dem nichts mehr ausgesetzt ist, als der Despotismus, fügt noch ganz andern „Klatsch" hinzu, und diesmal muß ich Sie ersuchen, das Wort „Klatsch" in eigentlichster physischer Bedeutung zu verstehen. Es ist die Rede von einem Klatsch an die Ohren, vulgo „Ohrfeige" genannt, von einer kaiserlichen Ohrfeige weiblichen Geschlechts. Trotz der weichen Seidenhand Eugeniens hätte es gehörig geklatscht, und zwar auf der Wange des Kammerherrn Baciochi. Was brauchte aber Hr. Bachiochi Schildwache zu stehen und noch dazu vor der kaiserlichen Thüre, die doch der Frau Kaiserin offen stehen sollte. Nach diesem Sturm auf den Vorposten wäre die feindliche Armee glücklich in die gesperrte Festung gedrungen, und hätte dort die absolute Nothwendigkeit einer — — Vergnügungs-Reise nach Schottland erfahren.

London, 14. Dec. Die Königin machte gestern, zum ersten Male seit ihrer Thronbesteigung, einen Ausflug nach Oxford, das der Prinz von Wales demnächst verlassen wird. Sie besuchte daselbst mit dem Prinz-Gemahl, der Prinzeß Alice, dem Prinzen Alfred und dem Prinzen Ludwig von Hessen mehrere der bedeutendsten Collegien, Kapellen und Bibliotheken, und fuhr am Abend wieder nach Windsor zurück.

— Heute früh starb nach mehrwöchentlicher Krankheit im 77sten Jahre seines Alters George Hamilton Gordon Earl of Aberdeen, 1784 in Edinburgh geboren. Auf der Schule von Harrow und Cambridge erzogen, trat er 1804 eine längere Reise durch Griechenland an und beschäftigte sich nach seiner Rückkehr eingehender mit Kunststudien. Im Juli 1813 als diplomatischer Vertreter Englands nach Wien gesandt, leitete er jene Verhandlungen ein, in Folge deren Oesterreich sich der allgemeinen europäischen Coalition gegen Napoleon anschloß. Im Jahre 1828 trat er in das vom Herzoge von Wellington nach dem Tode George Canning, dessen in der Anerkennung der südamerikanischen Freistaaten verkörperten Politik er entschieden bekämpft hatte, gebildete Ministerium zuerst als Kanzler des Herzogthums Lancaster, später als Minister des Auswärtigen, in welcher Eigenschaft er sich zur Anerkennung des Juli-Königthums bequemen mußte. Als im November 1830 Lord Grey das Ministerium übernahm, finden wir den verstorbenen Lord als eifrigen Gegner der Reformbill. In dem ersten Ministerium Sir Robert Peel's 1834—35 bekleidete er das Amt eines Colonial-Ministers. In dem zweiten Ministerium Sir Robert Peel's (1841) leitete er die auswärtigen Angelegenheiten, und bahnte die entente cordiale mit Frankreich an, während er im Innern sich der liberalen Politik aus vollem Herzen anschloß. Vom Juli 1846 sah er sich in den Schatten der Opposition versetzt bis zum Jahre 1852, wo Lord Aberdeen nach dem Sturze des Derby-Ministerium, die Bildung des sog. Ministeriums aller Talente, das Coalitions-Ministerium bildete, unter dessen Leitung England dem russischen Kriege „zutrieb", den Lord Aberdeen nicht zu Ende führen sollte, da ihn 1855 Lord Palmerston stürzte.

— Laut den letzten Nachrichten aus Konstantinopel hat der Sultan seine Tochter, Ibrahim Pascha's Wittwe, an den Sohn des Ministers Rizza Pascha, Idrahim Pascha, vermählt.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 19. Dezember.

— In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung waren 55 Mitglieder anwesend. Es wurde zuerst über den Antrag des St.-V. Rottenburg, „amtliche Schriftstücke über städtische Angelegenheiten, bevor sie in der Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung gekommen, nicht der Presse zu übergeben", verhandelt. Wegen dieser Angelegenheit entspann sich eine heftige Debatte zwischen den Herren Rottenburg, H. Behrend, Liévin, Krüger, Klose, Piwko und Hennings. Hr. Behrend führte an, daß es der Stadtverordneten-Versammlung sogar angenehm sein müsse, solche Schriftstücke veröffentlicht zu sehen, da dann die Mitglieder derselben Gelegenheit hätten, die Meinung des großen Publikums zu hören. Der Herr Redner führt ferner an, daß er den Antrag des Hrn. Rottenburg nicht nur für überflüssig, sondern sogar für schädlich halte und wußte sich nicht zu erklären, wie er diesen ganzen Antrag des Hrn. Rottenburg mit dessen sonstigem Auftreten in Uebereinstimmung bringen solle. Er stimmte entschieden gegen den Antrag des Hrn. Rottenburg. Darauf entgegnete Hr. Rottenburg, daß er durch seinen Antrag nur die Rechte und Pflichten der Versammlung habe wahren wollen uud daß er ihn überhaupt nur als der Geschäftsordnung gemäß betrachtet habe. St.-V. Krüger mochte nicht gern den Schein auf sich laden, als gehöre er zu denen, die gewillt sind, die öffentlichen Kommunal-Interessen wie Familienangelegenheiten zu behandeln; er ist Verehrer der freien Presse und würdigt ihre Bedeutung. Dennoch befinde er sich in der Lage, die Annahme des Rottenburgschen Antrages befürworten zu müssen. Das Referat der Danz. Ztg., welches zu diesem Antrage die Veranlassung gegeben, rechtfertige sein Verlangen. Als Commissionsmitglied sei ihm das Sachverhältniß ganz klar geworden, indem er aber das Referat gelesen, sei es ihm wieder verdunkelt worden und es habe sich ihm dann die entgegengesetzte Meinung von der Ansicht aufgedrängt, welche er in der Kommission und nach Prüfung der betreffenden Acten gehabt habe. Er entdeckte aber sehr bald, daß in dem Referate, ersichtlich aus den Akten entlehnt, einzelne Stellen, welche in gegenseitiger Wechselwirkung zu den in dem Referate angeführten Thatsachen stehen, nicht enthalten waren. Nach jener einseitigen Darstellung gewinne es für den weniger Unterrichteten den Schein, als habe der Polizei-Präsident durch Verletzung der Rechte des Magistrats und der Stadtverordneten auch die Interessen der Bürgerschaft verletzt; er sei im Stande, durch Thatsachen den Beweis zu führen, daß solch ein Vorwurf den Polizei-Präsidenten niemals treffen könne; er behalte es sich vor, wenn der Kommissionsantrag zur Besprechung kommen werde, zu beweisen, daß der Hr. Polizei-Präsident zur Handhabung der Bau-Polizei streng nach dem Gesetze und der Instruction der ihm vorgesetzten Königlichen höheren Behörden gehandelt habe und wenn nach der heutigen Deutung des Artikels 8 der „Danziger Willkür" es den Schein hat, als seien durch die selbstständige Handhabung der Bau-Polizei durch den Polizei-Präsidenten die Rechte des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung verletzt, so könne er hierüber kein Urtheil fällen. Wenn dem so wäre, so treffe nach Lage der Sache den Pol.-Präsidenten auch hierin kein gerechter Vorwurf, sondern haben wir es nur einer Unterlassungssünde des Magistrats zu verdanken. Hieraus möge die Versammlung entnehmen, welchen nachtheiligen Eindruck eine solche einseitige Veröffentlichung von Aktenstücken beim Publikum u. den Behörden hervorrufen müsse, bevor der Gegenstand eine allseitige Erörterung gefunden hat. Es wurde schließlich zur Abstimmung über den Rottenburg'schen Antrag geschritten und derselbe mit 34 gegen 21 Stimmen angenommen. — Der Antrag des Hrn. Dr. Liévin: der Magistrat möge eine Bekanntmachung erlassen, worin er die irrige Ansicht, daß jeder Hausbesitzer, in dessen Hause Feuer ausbreche, eine Strafe von 50 Thlr. zu zahlen habe, widerlege, wird angenommen. — Bei der darauf folgenden Kämmererwahl erhielten die Herren Polizei-Amtmann Strauß von hier 20, Kanzleirath Jamm von hier 13, Kreisrichter Henschke aus Schrimm 12, Bürgermeister Szepanski aus Marienwerder 5, Regierungs-Assessor Dieckmann aus Frankfurt a. O. 3 und Kämmerer Pagels aus Pasewalk 2 Stimmen. Da demnach eine absolute Majorität nicht erzielt war, wurden die Herren Strauß, Jamm, Henschke und Szepanski auf die engere Wahl gebracht; es erhielten der erste 27, der zweite 10, der dritte 17 und der vierte 1 Stimme. Bei dem darauf erfolgenden dritten Skrutinium zwischen den Herren Strauß und Henschke wurde Hr. Polizei-Amtmann Strauß mit 36 gegen 19 Stimmen zum Kämmerer gewählt. — Der Vorsitzende verliest hierauf den Antrag der Kommission behufs Prüfung des von den Herren Jebens und Roepell gestellten Antrages in Betreff der Handhabung der Bau-Polizei. Aus dem Kommissionsberichte geht hervor, daß die Antragsteller den ursprünglichen Antrag zurückgezogen und wird ein Kommissionsantrag der Versammlung zur Prüfung und Annahme empfohlen. Der Antrag bezweckt 1) Sistirung aller Reparaturen und Anlagen neuer Vorbauten, 2) Beförderung des neuen Bau-Polizei-Gesetzes und 3) Speciellere Regelung und Feststellung aller Bauanlagen, damit es nicht dem Belieben der Polizei-Behörde in jedem einzelnen Falle anheimgegeben werde. Nachdem der Herr Vorsitzende den Antrag vorgelesen, zeigte er der Versammlung an: daß derselbe bereits dadurch erledigt worden, daß der Entwurf des erwähnten Bau-Polizei-Gesetzes von der Königl. Regierung eingezogen und zur Prüfung und Begutachtung durch den Magistrat den Stadtverordneten zugewiesen sei. Zufolge dessen schlägt der Vorsitzende der Versammlung vor, über den Kommissionsantrag zur Tagesordnung überzugehen. St.-V. Behrend erbittet sich hierauf das Wort und sagt: „Wenn damit ausgesprochen sein soll, daß durch die Vorlage des Magistrats der Antrag, den Ihre Kommission Ihnen stellt, Erledigung gefunden haben soll, so widersetze ich mich dagegen. Es ist ein bestimmter Antrag, der bestimmte Positionen, der bestimmte Ansichten ausspricht, der Ihnen vorliegt, und wenn Sie darüber zur Tagesordnung übergehen, so lehnen Sie ihn ab. Soll es aber nichts anderes sein, als ein Aufschub der Berathung bis ins neue Jahr, so habe ich nichts dagegen einzuwenden; aber erledigt ist der Antrag nun und nimmermehr; er ist selbstständig da und enthält ganz bestimmte Ansichten, die mit der Bau-Polizei-Ordnung wohl in Zusammenhang stehen mögen, die aber hier ihre Erledigung finden müssen". — St.-V. Krüger sagt: Ich muß dem, was der Herr Behrend gesagt hat, beitreten, ich muß ferner darauf antragen, daß wir in die Sache eintreten; der Antrag selbst weist nach, wie nothwendig und nützlich die baldige Herstellung des uns in Aussicht gestellten neuen Bau-Reglements ist; es macht einen betrübenden Eindruck auf unsere Mitbürger, daß diese in vieler Beziehung so wichtige Angelegenheit so lange schwebt. Ich komme auf die Veranlassung zurück, durch welche diese Commission heute in den Stand gesetzt ist, ihre Ansicht vorzulegen. Es sind bereits 4 Monate her, wo hier der Antrag erging, den Magistrat zu ersuchen, die nöthigen Schritte bei den Königl. Behörden zu thun, damit der beliebigen Handhabung der Bau-Polizei-Ordnung ein Ende gemacht und uns ein neues Bau-Polizei-Gesetz gegeben werde. Sie wiesen den Antrag zurück, weil er nach der Ansicht der Majorität dieser Versammlung die Verletzung eines Mannes enthielt, dem wir und der allergrößte Theil der Bürgerschaft, so lange er sich in unserer Mitte befindet, zu großem Danke verpflichtet sind. Sie ernannten eine Commission, um zu prüfen, in wie weit dem ganzen Antrage Folge gegeben werden sollte. In der Commission, zu der auch ich gehöre, wurde der ursprüngliche Antrag von den Herren Antragstellern zurückgezogen; es ergab sich, daß die Zurlastlegung, die der erste Antrag enthielt, den Pol.-Präsidenten nicht treffen konnte und so stellte der Herr Behrend seinen, aus 3 Theilen bestehenden Antrag. Der dritte Theil desselben enthielt, nach der Ansicht eines einzigen Mitgliedes, das ich bin, in dem letzten Passus einen Vorwurf gegen den Herrn Pol.-Präsidenten und wird ihm die willkürliche Handhabung des Gesetzes darin zur Last gelegt. Einestheils ist der Antrag erledigt, denn es liegt Ihnen heute der Entwurf des Gesetzes vor; der dritte Theil indeß, die Anklage gegen den Pol.-Präsidenten, ist nicht erledigt und ich glaube, wir sind es der Sache schuldig, daß wir sie heute endlich vornehmen. Unbeschadet der Pflichten jener Commission, die wir zur Prüfung des Entwurfes des Bau-Gesetzes ernennen sollen, haben Sie die Pflicht, eine Anklage gegen denjenigen Mann zu entkräftigen, der stets nach besten Kräften die Interessen der Bürgerschaft gewahrt hat. — Und das können Sie nur, wenn Sie auf den Antrag speziell eingehen und die Debatte darüber zulassen. Es stimmten indessen nur 25 Anwesende für den Krügerschen Antrag; die Majorität (30) für Verschiebung der Sache bis nach Neujahr. — Dem Hrn. Oberbürgermeister wurden 350 Thlr. zu Gratifikationen unter der Bedingung, dem Hrn. Rendanten Queisner hiervon 200 Thlr. zukommen zu lassen, einstimmig bewilligt. — Ferner wurden bewilligt 350 Thlr. zur Errichtung von 3 Gaslaternen auf der Langenbrücke, — die Kosten zur Errichtung eines so überaus nothwendigen Holzgeländers auf derselben und zwar vom Johannis- bis zum Grünen Thore und endlich die Wegschaffung der Bude Nro. 50 am Frauenthore wegen der dortigen Enge der Passage beschlossen.

— Dem bisherigen Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral a. D. Schröder ist der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe; sowie dem Stadtgerichts-Kanzlisten a. D. Dogge zu Königsberg in Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Zu den neuen Stücken, welche in nächster Zeit auf dem hiesigen Theater zur Aufführung kommen, gehört auch ein Volksdrama von [illegible], betitelt: „Die Juden von Worms." Dasselbe ist bereits auf dem Stadt-Theater zu Hamburg mit großem Erfolge in Scene gegangen und übt dort von Tag zu Tag eine größere Anziehungskraft auf das Publikum, so daß die Direction an demselben ein Kassenstück hat, wie sie seit Jahren ein ähnliches nicht gehabt.

— Zu der am 27. Dezember zum ersten Male hierselbst stattfindenden Oper „Orpheus in der Unterwelt" wird die aus 7 Personen bestehende Ballettänzer-Gesellschaft des bekannten Herrn Carlo de Pasqualis eintreffen und längere Zeit bei uns gastiren.

— Wie wir hören, sind zu der diesjährigen Kunst-Ausstellung hierselbst so viel Gemälde eingesandt worden, daß dieselben in den zur Ausstellung bestimmten Lokalen gar nicht Platz haben und unausgepackt in anderen Räumen aufbewahrt werden. Es soll nun mit den Bildern öfters gewechselt werden, so daß wir alle Kunstfreunde darauf aufmerksam machen, daß, wenn sie alle Gemälde sehen wollen, sie auch jetzt nicht unterlassen dürfen, ihren Weg recht oft nach dem Saale des grünen Thores zu nehmen.

— Die Ballettänzerin Frl. v. Bose, welche längere Zeit an einem Fußübel litt und während dieser Zeit in Paris fleißig Mimik studirte, ist, wie wir hören, jetzt vollständig wieder hergestellt und tritt in Königsberg mit dem größten Erfolge auf. Wie es heißt, wird genannte Dame im Januar k. J. auf hiesiger Bühne gastiren.

— Gestern Abend, als der Fuhrherr Hadlich auf der Rückfahrt von Zoppot in Oliva einkehrte, wurde ihm sein Einspänner vor der Thüre gestohlen.

— Vorgestern Abend wurde durch Diebe dem Kaufmann D. in der Töpfergasse ein im Hause stehender Kasten erbrochen und daraus Betten entwendet.

— Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr entstand in dem Hause Tagnetergasse No. 2. durch Zunahekommen mit dem Lichte an die Gardienen ein Brand, der jedoch, als die Feuerwehr herbeieilte, bereits gelöscht war.

Marienburg, 17. Dez. Ein im Mai d. J. aus dem Zuchthause zu Graudenz entsprungener gefährlicher Verbrecher, Namens Erdmann, ist in Neuteich eingefangen und hier abgeliefert worden. Nach seiner Flucht aus dem Zuchthause stahl Erdmann zuerst den Knechten eines Besitzers aus Alt Münsterberg die besten Kleidungsstücke und ging dann nach Neuteich, wo er sich für einen gewissen Wichert ausgab und trotz vieler von dort aus verübten Gaunereien bis jetzt unentdeckt blieb. Vor kurzer Zeit überfiel er nebst zwei Arbeitsleuten aus Neuteich des Nachts einen Besitzer in Leske. Ganz frech und dreist klopfte Erdmann an das Fenster und rief: „Macht nur die Thür auf und haltet das Geld bereit, ich komme es holen". Die dreizehnjährige Tochter des Besitzers erwachte zuerst und rief dem Vater zu: „da sind Spitzbuben, Vater, schieß zu!" In demselben Augenblick krachte ein mit Rehposten geladener Schuß zum Fenster herein und bald darauf ein zweiter, ohne Jemanden zu verletzen. Im Hause wurde es jetzt lebendig, und die Räuber hielten es

für gerathen, sich eiligst zu entfernen. Das junge Mädchen schaute den Fliehenden nach und erkannte in dem einen Kerl einen Arbeitsmann aus Neuteich. Als man denselben am andern Morgen verhaftete und seiner Aussage gemäß auch Erdmann eingezogen werden sollte, war derselbe bereits verschwunden. Nach einigen Tagen trat er jedoch dreist in einen Schnapsladen Neuteichs, und hier gelang es, den gefährlichen Verbrecher festzunehmen. Man glaubt, Erdmann habe auch den Raubanfall auf den Probst in Gr. Damerau verübt.

Elbing. Vor mehreren Tagen wurde bei der Polizei-Behörde die Anzeige gemacht, daß Eltern den Tod ihres 7jährigen Kindes durch Hunger und Mißhandlungen der rohesten Art herbeigeführt hätten. Die Wahrheit dieser Angabe soll sich auch wirklich herausgestellt haben. Sämmtliche Mitbewohner des Hauses der unnatürlichen Eltern, so wie viele Bewohner jenes Stadtviertels haben gesehen, wie das arme vom Hunger gequälte Kind die in Rinnsteinen gefundenen Ueberreste von Nahrungsmitteln verzehrt und wenn dieselben eingefroren waren, sie mit den Zähnen herausgebissen hat. Wenn die grausame Mutter erfuhr, daß das Kind Nahrungsmittel zu sich genommen, so stieß sie es mit dem Kopfe so stark an die Stubenwände, daß die in der oberen Etage wohnenden Personen es deutlich hören konnten. Als die Mißhandlungen den erwünschten Erfolg nicht hatten, wurde das Kind mtt verbundenen Augen an fest. Gegenstände gebunden und auch dann noch gezüchtigte Die Section der Leiche wird den Thatbestand noch mehr aufklären. (N. E. A.)

Graudenz, 16. Decbr. Die von dem Handwerker-Verein ins Leben gerufene Gewerbe-Ausstellung wurde gestern in dem mit Gewerbefahnen und Emblemen decorirten Ladenlocale im Chomse'schen Hause am Markt eröffnet. Das Local ist von den eingelieferten Gegenständen mäßig gefüllt, denn es haben sich bei weitem nicht alle hiesigen Handwerker, deren Mitwirkung zu erwarten gewesen wäre, daran betheiligt. Doch sind die Arbeiten meistentheils von Interesse und einzelne zeugen von ganz hervorragender Kunstfertigkeit. Ein näheres Eingehen auf die einzelnen Sachen erlaubt uns indeß der uns heute knapp zumessene Raum nicht. Das Publikum hat bis jetzt dem Unternehmen eine lebhafte Theilnahme geschenkt, denn es war die Ausstellung bis heute Abend von einigen hundert Personen besucht und eine ganze Menge der ausgestellten Sachen ist angekauft worden.

Königsberg. Sicherem Vernehmen nach hat ein hiesiges Handlungshaus dem Comité für den Bau der Königsberg-Pillauer Eisenbahn einen Beitrag von 100,000 Thlr. zur Aktienzeichnung offerirt.

— Der „Pr.-Litt. Ztg." wird von hier aus berichtet: Landrath Jachmann hat in Folge des ihm gewordenen Mißtrauensvotums den Vertretern seines Kreiss sich nunmehr dahin erklärt, daß er sein Amt wieder antreten wolle. Ob seine Gattin ihn nun hierher begleiten oder von ihm getrennt bei der Hofbühne in Berlin bleiben wird, das sind Fragen, über welche die Nächstbetheiligten am Ende selbst noch nicht im Reinen sind.

Ortelsburg, 13. Dez. Einige Tage hindurch ist unsere Aufmerksamkeit auf einen bedauerlichen Fall gerichtet. Der Eigenthümer J. in Beutnerdorf behandelte seine dem Trunke ergebene und lärmende Frau, um sie zur Ruhe zu bringen, so derb mit einer Holzklobe, daß sie in Folge von Verletzungen, welche sie am Kopfe erhielt, verstarb. Nach der Sektion ihrer Leiche und bei der Beerdigung, welcher der Ehemann unter Aufsicht beiwohnte, fand derselbe Gelegenheit zu einem Selbstmordversuche. Er brachte sich einen Schnitt am Halse bei, dessen Folgen noch nicht genügend beurtheilt werden können.

Bromberg. Die hiesige Königl. Regierung hat jetzt an sämmtliche Landraths-Aemter des Departements Verfügung erlassen, nach denen diese Veranstaltungen treffen sollen, daß in allen Elementarschulen sowohl in der Stadt wie auf dem Lande geturnt werde. Es wäre sehr zu wünschen, daß man sich der Sache von allen Seiten mit Einsicht und Liebe annehmen möchte.

Gerichtszeitung.

[Criminal-Gericht.]

[Medizinalpfuscherei.] Die Wittwe Barbara Jankowska, geb. Laskowska aus Lamenstein ist angeschuldigt, im Okt. d. J. bei der Arbeiterfrau Przybowska ebendaselbst Hebammen-Dienste verrichtet und sie von einem todten Kinde entbunden zu haben, ohne hierzu berechtigt zu sein. Die Angeklagte, eine Frau von 77 Jahren, ist der deutschen Sprache nicht mächtig, und muß deshalb ein Dolmetscher in Anspruch genommen werden. Aus dem Zeugenbeweis ergiebt sich nun, daß der Schulze von Lamenstein der Jankowska in seiner amtlichen Eigenschaft befohlen habe, der Wöchnerin ihren Beistand angedeihen zu lassen, da die Hebamme über eine Viertelstunde weit entfernt wohne. Die Angeklagte mußte deshalb freigesprochen werden.

[Der Beleidigung und Widersetzlichkeit] gegen Beamte angeklagt, erschien der Seefahrer Jacob W. Kunitz aus Rollin bei Stolp, gegenwärtig hierselbst wohnhaft. Derselbe befand sich am 2. Decbr. d. J. auf dem hiesigen Königl. Polizei-Präsidio, woselbst ihm, der sich hier obdach- und legitimationslos aufgehalten, eine Reise-Route nach seiner Heimath ausgefertigt werden sollte. Der Angeklagte war etwas angetrunken und wurde seiner Meinung nach nicht schnell genug expedirt, deshalb fing er an auf die Polizei-Beamten zu schimpfen, wurde aber, da er nicht zu raisonniren aufhörte, nach dem Polizeigewahrsam gebracht, woselbst er sich dem Aufseher Schwelmus ebenfalls widersetzte und ihn mißhandelte. Deshalb der Beleidigung und Widersetzlichkeit gegen Beamte bei Ausübung ihres Dienstes angeklagt und für schuldig befunden, wurde Kunitz zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

[Polizei-Gericht.]

[Betrieb eines Gewerbes ohne polizeiliche Erlaubniß.] Der Rentier Scheele von hier ist angeklagt, eine Menge von Geldgeschäften vermittelt und dafür Provision genommen zu haben, ohne die polizeiliche Erlaubniß zu einem solchen Geschäftsbetriebe zu besitzen. Im Laufe d. J. vermittelte er den Verkauf eines Hypothekendokumentes an die Frau des Rentier Heinrichs hierselbst und erhielt dafür wie Angeklagter sich ausdrückte, 40 Thlr. als Geschenk. Ferner war ihm durch Herrn Heinrichs, einen Schulfreund von ihm, zur Last gelegt worden, verschiedene Wechselgeschäfte gemacht zu haben. Da der Thatbestand festgestellt wurde, beantragte der Herr Polizeianwalt gegen ihn eine Geldstrafe von 35 Thlrn. Der Herr Polizeirichter erkannte jedoch auf Freisprechung, da er annahm, daß, da der Verkauf der Hypothek vereinzelt dastehe, derselbe als ein Gewerbe nicht bezeichnet werden könne und was die Wechselgeschäfte anbelange, so könne dieselben ein jeder, der das Gesetz in Betreff der Zinsen nicht überschreite, machen.

[Uebermuth thut selten gut.] Der Fleischergeselle Sauermann von hier kam am 2. Nov. d. J. mit mehreren Kameraden in sehr lustiger Laune durch das Hohe Thor. Der Omnibus aus Ohra passirte gerade dasselbe und der Sauermann stieß mit seinem Regenschirm ein Wagenfenster an demselben ein. Eine in dem Wagen sitzende Dame besaß aber die Geistesgegenwart, den Schirm fest zu halten und zu sich hinein zu ziehen. Der Sauermann lief nun nach vorn, fiel den Pferden in die Zügel und verlangte seinen Schirm zurück. Ein zufällig anwesender Polizeibeamter stellte indeß, da er gesehen hatte, daß Sauermann die Fensterscheibe eingestoßen, die Persönlichkeit desselben fest und denuncirte gegen ihn wegen groben Unfuges. In dem gestern hierüber stattgehabten Termine wurde der Angeklagte schuldig befunden und zu 5 Thlrn. Geldbuße, event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
18	4	333,47	— 2,7	NO. still, dick bezogen.
19	8	334,02	— 2,8	SW. ruhig, do.
	12	334,34	— 1,4	West do., etwas durchbrochene Luft.

Kirchliche Nachrichten.

vom 10 bis zum 16. Decbr. 1860.

St. Marien. Getauft: Victualienhändl. Bohlinger Sohn August Paul. Arb. Albrecht Sohn Friedrich Rudolph. Tischlerges. Reschke Tochter Laura Martha. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Schneidermstr.-Wwe. Johanna Grävner geb. Grüning, 68 J, Altersschwäche. Jouvelier Rosalowski ungetaufter Sahn, 14 T., Krämpfe. Regier.-Haupt-Cassirer-Wwe. Marie Renate Wilhelmine Brose geb. Bieberstein, 74 J. 9 M., an Folgen des Schlagflusses. Glasermstr. Schraage Sohn Paul William, 1 J. 4 M., Lungenkatarrh. Kaufmaun Potrykus Tochter Jenny Mathilde Franziska Catharina, 1 J 6 M., Brechdurchfall. Schneidermstr. Grimm Tochter Marie Catharina, 6 J., Geschwüre im Gehirn. Wwe. Charlotte Wilhelmine Taube geb. Piwko, 77 J., Lungenentzündung.

St. Johann. Getauft: Arb. Kreuzholz Tochter Anna Maria Eva Therese Pauline. Böttchermstr. Weber Sohn Franz Martin. Arb. Baer Tochter Auguste Albertine.

Aufgeboten: Färber Joh. Heinr. Huppach in Elberfeld mit Jgfr. Pauline Albertine Engler. Sergeant im 8. Ostpr. Inf.-Reg. Jul. Görke in Graudenz mit Dorothea Auguste Emrich.

Gestorben: Schlosserges. Joh. Frdr. Spollwich, 43 J., Schlagfluß. Verstorb. Bäckermstr. Dietrich Tochter Charlotte Adelheid Louise, 1 J. 1 M. 14 T., Lungenentzündung. Arb. Volkmann Sohn Eduard August, 1 M., Krämpfe. Kürschnermstr. Gerwin Tochter Wilhelmine Henriette, 4 M., Krämpfe. Bernsteinarb. Krüger Sohn Wilhelm Carl Theodor, 1 J., Gehirnwassersucht.

St. Catharinen. Getauft: Landwirth Schuncke Sohn Gustav Felix. Schankwirth Marschewski Tochter Marie Elise. Tischlerges. Kieslinkowski Tochter Ida Auguste. Tischlerges. Cunis Tochter Elisabeth Amalie. Arb. Stephan Sohn Herrmann Robert. Zimmerges. Weinert Sohn Theodor Alexander. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Gerichtsdiätar Frdr. Wilh. Rob. Eyff mit Jgfr. Minna Sophie Emilie Stark zu Greifenhagen. Kürschnerges. Rud. Louis Jul. Werner mit Jgfr. Marie Ludowika Kluge. Landreiter Wittwer Frdr. Alb. Kahnert mit Frau Laura Louise Lyongrün geb. Leuteritt z. Praust.

Gestorben: Arbeiter Dombrowski Tochter Martha Marie Emilie, 5 M. 15 T., Scharlach. Victualienhändler Littau Sohn George Wilhelm, 24 T., Krämpfe. Arb.-Frau Susanna Schwarz geb. Werner zu Schießstange, 83 J. 5 M 13 T., Alterschwäche. Schuhmacher Leopold Sohn Johannes Paul, 3 M. 10 T., Lungenentzündung. Schuhmacherges. Sauter todtgeb. Sohn. Pensionirter Gensd'arm Joh. Dan. Finck, 51 J. 11 M. 5 T., Schlagfluß. Pensionirter Unteroffizier Joh. Mich. Zenke, 66 J. 3 M., epileptischer Krampf. Hauszimmerges. Aug. Soltenborn, 45 J., Pocken. 2 unehel. Kinder.

St. Bartholomäi. Getauft: Zimmerges. Sengpiel Sohn Carl Eduard Friedrich. Maurerges. Helm Sohn Richard Heinrich Albert. Arbeiter Schlosinski Tochter Helene Renate. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Arbeiter Frdr. Aug. Stark mit Johanna Base.

Gestorben: Anna Elisab. Gransohn, 68 J., Wassersucht. 2 unehel. Kinder. (Fortsetzung folgt.)

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 19. December:

R. Jausen, Friedr. Wilhm., v. Copenhagen, u. N. Johannsen, Dampfb. Toula, v. Pillau m. Ballast.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 19. December:
Weizen, 30 Last, 128pfd. fl. 580, 127, 126pfd. fl. 570, 124.25pfd. fl. 547½, 124pfd. fl. 528—542, 122pfd. fl. 510—528.
Roggen, 25 Last, 125pfd. fl. 336—339.
Gerste, 7 Last, kl. 102pfd. fl. 264, 99pfd. fl. 246.
Erbsen w., 6 Last, fl. 315—360.

Königsberg, 18. Decbr. Weizen hochbunt. 125.27pfd. 95 Sgr., bunt. 120. 125pfd. 83—93⅔ Sgr. roth. 124. 125pfd. 90—91 Sgr.
Roggen loco 114.25pfd. 48—55 Sgr.
Gerste kl. 99—102pfd. 40 43 Sgr.
Hafer 62—75pfd. 18—30 Sgr.
Erbsen w. 58—64 Sgr., gr. 55—65 Sgr., grüne 60—82½ Sgr.
Bohnen 60—68 Sgr.
Wicken 48 Sgr.
Spiritus ohne Faß 22 Thlr., mit Faß 21¾ Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Das Mitglied des Herrenhauses Hr. Baron v. Paleske n. Fam. a. Spengawsken. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Zelewski a. Barlomin, Steffens a. Gr. Golmkau, Plehn a. Borkau u. Geysmer a. Taranowo. Hr. Gutsbesitzer Schultz n. Fam. a. Gora. Der Director der Gesellsch. Vulkan Hr. Früchtenicht a. Stettin. Hr. Fabrikant Gronau a. Colberg. Die Hrn. Kaufleute Selter a. Altona, Glanz a. Elberfeld, Rüggeberg a. Gevelsberg. Frau Rittergutsbesitzer v. Rexin a. Wödtke. Hr. Cand. Laue a. Spengawsken.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Bojanowski a. Landsberg a. W. Hr. Fabrikant Friedrichs a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Kleefeld a. Schweinfurt, Michels a. Aachen, Wolff a. Stuttgart und Hebel a. Frankfurt a. M.

Schmelzer's Hotel:

Frau v. Teßmar a. Stralsund. Hr. Candidat Petersen a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Weber a. Fürth, Zischel a. Berlin und Giebel a. Chemnitz.

Hotel de Thorn.

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Laczewski a. Lubahn, v. Below a. Brück, v. Kalkow a. Wellacken, Friedrichs a. Streblinken, Schlieper a. Mikewo und Findeisen n. Fam. a. Rokitken. Hr. Administrator Holtze a. Gluchowo. Hr. Photograph Ritter a. Mewe. Hr. Fabrikant Löffler a. Barmen. Die Hrn. Kaufleute Wermsen a. Cöslin und Wendenburg a. Stettin. Frl. v. Lerchens und Fräul. Lichtenau a. Berlin.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Fournier a. Stilewken u. Zielke a. Lissow. Hr. Rentier Frost a. Majewo. Hr. Referendar Freytag a. Mewe. Hr. Administrator Hoffmann n. Gattin a. Pommern. Hr. Hopfenhändler Klein a. Bamberg. Die Hrn. Kaufleute Reibestein a. Naumburg, Behrendt a. Elbing u. Schnädelbäck a. Saalfeld a. S.

Hotel d'Oliva:

Hr. Administrator Prahl und Hr. Glas-Fabrikant Gäbel a. Osseckeu. Hr. Kaufmann Schmidt a. Stettin.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Hofbesitzer Brückner a. Suckau u. Döttloff a. Rothebude. Hr. Sattlermeister Suter a. Berlin.

Deutsches Haus

Hr. Partikulier Hildebrandt a. Zuckau. Hr. Rentier Krüger a. Charlottenburg. Hr. Gutsbesitzer Zinner a. Stettin. Hr. Capitän Seeger a. Fischhausen. Hr. Oekonom Schröder a. Hohenstein. Die Hrn. Kaufleute Berger u. Falkenberg a. Königsberg.

Stadt-Theater in Danzig.

Wegen Unpäßlichkeit der Frl. Ungar findet die Vorstellung der Oper „Die Hugenotten" erst am Freitag, den 22. Dez. statt.
Donnerstag, den 20. bleibt die Bühne geschlossen.

Weihnachts-Geschenk für junge Damen!

Dichtergrüße. Neuere deutsche Lyrik ausgewählt von Elise Polko. Mit Illustrationen. In prachtvollem Mosaikband und Goldschnitt. Preis 2 Thlr. Vorräthig bei

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Die neue Ausgabe des Fabelbuchs mit Grandville's Original-Holzschnitten in zwei Bänden:

50 Fabeln und Noch 50 Fabeln

oder in einem Prachtbande:

100 Fabeln.

(Berlin, Verlag von Carl J. Kleemann.)

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Empfehlenswerthe Kinderschriften.

Der Kutschpeter, von Reinhardt. Liederborn, 23 Kinderlieder von der Verfasserin von Sing-Sang.
Schöne Bilder aus meinen **Bilderbüchern. Fr. Hoffmann, Gullivers Reisen. Dielitz, Hispania. Smidt, zu Wasser und zu Lande.**

***Léon Saunier**, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur.*
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt eine sehr große Auswahl

Handschuhe

für diese Jahreszeit für Herren, Damen, Kinder, für letztere von größerer bis zu allerkleinster Sorte, darunter gefütterte zierliche Fausthandschuhchen.

Ferner echtes **Eau de Cologne**, dutzend- u. flaschenweise, von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichplatz, Dutzend für 5 rtl., Flasche 7½ u. 15 sgr., und Severinstraße 112, Dtzd. 3½ rtl., Flasche zu 5, 10 und 12 sgr.

Weiße gewebte vorzüglich gute

Damen- und Kinderstrümpfe

erhielt wieder in Auswahl

H. W. v. Kampen,
Fischerthor 5.

Schwarze baumwollene gewebte Damenstrümpfe, gestrickte wollene und baumwollene Strümpfe und Socken, Tragbänder für Herren und Kinder empfiehlt

H. W. v. Kampen,
Fischerthor 5.

Wollene Damenkragen, Hauben, Fanchons, Shawlchen, Gamaschen und Aermel empfiehlt in Auswahl

H. W. v. Kampen,
Fischerthor 5.

Gasthof-Verkauf.

Den hier zu Danzig vor dem Hohen Thore bei der Lohmühle gelegenen Gasthof „Die Hoffnung" bin ich Willens wegen Kränklichkeit aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe besteht aus 12 Fremdenzimmern, Kutscherstube, Gaststube, 2 Wohnstuben, Mädchenstube, für 64 Pferde Stallungen, Remise, Speicher, Hofraum, nebst Pumpe. Hierauf Reflectirende wollen sich, jedoch ohne einen Dritten, mündlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

M. J. Laschewski.

Weiße Stickereien.

Wir empfingen wieder mehrere Sendungen höchst geschmackvolle, einfache, so wie elegante **Kragen, Kragen** mit **Manschetten, Kragen** mit **Aermeln**, schwarze und weiße **Spitzen, Mantillen** **2c. 2c.**

Schubert & Meier,
Langgasse 29.

Briefbogen mit Damen-Vornamen in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Ich bin Willens mein bisher bewohntes Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller, sowie Wirthschaftsgebäude nebst Obst- und Gemüsegarten, ca. 21 Morgen Gersteboden 1ster Klasse, 1½ Morgen zweischnittiger Wiesen, sofort auf mehrere Jahre zu verpachten.

Hierauf Reflectirende ersuche ich, die näheren Pachtbedingungen unter persönlichen oder portofreien schriftlichen Anfragen bei mir einzuholen.

Diederichs,
Gutsbesitzer zu Czenstrowo bei Berent.

Patent-Viehsalz-Lecksteine.

Die in dieser Woche mir bestellten Viehsalz-Lecksteine können nun in Empfang genommen werden, da erwartete Sendung eingetroffen ist.

Chr. Friedr. Keck,
Melzergasse 13. (Fischerthor).

Das hier in Folio-Format 3 Mal wöchentlich erscheinende

Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinter-Pommern,

beginnt mit dem 1. Januar k. J. ein neues Quartals-Abonnement und wird in bisheriger Weise fortserscheinen. Außer einer übersichtlichen Zusammenstellung der wichtigsten politischen Neuigkeiten finden auch die lokalen wie pommerschen Provinzial-Interessen im Stolper Wochenblatt eine möglichst genaue Berücksichtigung und da das Blatt nicht nur das einzige hier am Orte erscheinende, sondern auch das gelesenste in Hinterpommern ist, sich auch einer großen Abonnentenzahl außerhalb der Provinz erfreut, dürfte es sich **vorzugsweise** zur Aufnahme von Bekanntmachungen und Inseraten, à Zeile 1 Sgr., eignen. Der Abonnements-Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten **nur 12 Sgr.** vierteljährlich.

Stolp, im Dezember 1860.

Die Redaction.

Hôtel Deutsches Haus.



Nur noch kurze Zeit.

Reimers'
anatomisches und ethnologisches

MUSEUM

aus **London**, bestehend in 500 Präparaten des menschlichen Körpers,
von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.

Täglich **für Herren** geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Entree 5 Sgr.

Freitag von Nachmittag 2 Uhr an ausschließlich für Damen. Die Explikation der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.

Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden.

In der **Schultz**'schen Hofbuchdruckerei zu Königsberg i. Pr. finden **tüchtige Setzer und Drucker dauernde** Beschäftigung.

In Commission empfing folgende **Weine**, die zu nachstehenden billigen Preisen empfehle:

Medoc St. Julien	à Fl. 11 Sgr.,	10 Fl. 3⅓ Thlr.
Medoc	à Fl. 8 Sgr.,	10 Fl. 2½ Thlr.
Fein Graves	à Fl. 9 Sgr.,	10 Fl. 2⅔ Thlr.
Muscat	à Fl. 8 Sgr.,	10 Fl. 2½ Thlr.
Hochheimer . . .	à Fl. 11 Sgr.,	10 Fl. 3 Thlr.
Forster Traminer .	à Fl. 8 Sgr.,	10 Fl. 2½ Thlr.
Feiner Muscat Lünell	à Fl. 12½ Sgr.,	10 Fl. 4 Thlr.
Picardan	à Fl. 9 Sgr.,	10 Fl. 2⅔ Thlr.

So wie alle übrigen Weine, **Jamaica-Rum**, Cognac, Arac de Goa und de Batavia u. Düsseldorfer Punsch-Essenzen empfiehlt billigst

C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Avis.

Wir erlauben uns einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir eine

Weihnachts-Ausstellung



arrangirt haben und empfehlen hierbei insbesondere, zu den billigsten Preisen:

Sämmtliche Schreib-, Zeichnen-, Mal- und Schul-Utensilien,

als: engl., französische und deutsche Tuschkasten, Reißzeuge, farbige Kreiden, Bleistifte, Stahlfedern und Siegellack in eleganten Etuis. Ferner: Zeichnen- und Colorirbücher, Federkasten, Pennale und Erdgloben 2c.

Feine Lederwaaren, als: Albums, Schreib-, Zeichnen- und Noten-Mappen, Notizbücher, Brief- und Visitenkartentaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies 2c.

Luxuspapiere und Papeterien verschiedenen Genre's, Briefbogen mit Damen-Vornamen.

Photographieen von Danzig und nach berühmten Kunstblättern 2c. Photographie-Albums.

Bilderbücher, feine und ordin. Bilderbogen, Modellir-Cartons, elegante Buchzeichen, Lampenschirme, Stammbücher, Briefbeschwerer und andere nützliche Gegenstände, die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

***Gebr. Vonbergen**, Langgasse 43.,*
vis a vis dem Rathhause.

Einladung zum Abonnement.

Die Süddeutsche Zeitung,

die von Neujahr an als Morgen- und Abendblatt erscheint und zweimal täglich versendet wird, ist durch diese Einrichtung und die damit verbundene Erweiterung ihres Raumes in den Stand gesetzt, die politischen Nachrichten, namentlich aus Oesterreich und dem ganzen Süden, noch rascher und vollständiger als bisher zu bringen. Sie ist dabei von zahlreichen Original-Correspondenzen und von einer umfassenden sorgfältigen Benützung der italienischen Presse unterstützt.

Ueber die Verhandlungen des bevorstehenden bayerischen Landtages, der schon durch seine wichtigen Arbeiten auf dem Gebiete der Straf- und Polizeigesetzgebung ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen wird, berichtet die Süddeutsche Zeitung mit möglichster Beschleunigung und Ausführlichkeit.

Die politische Tendenz der Süddeutschen Zeitung ist bekannt. Das Blatt wird fortfahren, den Grundsätzen einer liberalen Politik im Innern, der kraftvollen Geltendmachung der Nationalinteressen nach Außen, der Einigung Deutschlands in einer bundesstaatlichen Verfassung als Organ zu dienen, und sich dabei die Vermittelung süd- und norddeutscher Auffassungen zur besondern Aufgabe machen.

Der Preis ist bei dem Umfang von 1½ Bogen täglich auf 2 fl. 45 kr. (1 Thlr. 17 Sgr.) für das Quartal festgesetzt, wozu außerhalb Bayerns der übliche Postaufschlag (und Stempel) kommt. Alle Postbehörden nehmen Bestellungen an.

München, 10. Dezember 1860.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.